



Eingewöhnungskonzept

Das Eingewöhnen in die Krippe ist für das Kind, seine Eltern und die Krippenbetreuungsperson eine anspruchsvolle Aufgabe. Um eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen wird die Eingewöhnungszeit in Absprache mit den Eltern rechtzeitig geplant. Die Trennung Kind-Eltern wird schrittweise gestaltet. Dabei können alle Beteiligten gegenseitiges Vertrauen zueinander aufbauen. Durch laufende Gespräche während der Eingewöhnungszeit wird das Vertrauen zueinander gefestigt. Die Eingewöhnungstage und -zeiten werden individuell mit der für die Eingewöhnung zuständigen Person vereinbart. Es ist wichtig, dass sich der an der Eingewöhnung teilnehmende Elternteil mindestens zwei Wochen für die Eingewöhnung frei hält und während dieser Zeit flexibel und jederzeit verfügbar ist. Je nachdem wie die Eingewöhnung verläuft, kann es sein, dass die Eingewöhnungszeit verlängert werden muss.

Wir arbeiten in den Grundzügen nach dem Berliner Modell. Dieses sieht folgende Phasen vor:

Grundphase: In dieser dreitägigen Phase kommen ein Elternteil oder beide mit dem Kind in die Krippe. Sie halten sich mit der Betreuungsperson aus der Krippe und ihrem Kind in den Gruppenräumlichkeiten auf. Die Betreuungsperson unterhält sich mit den Eltern, beobachtet und nimmt erste Kontakte mit dem Kind auf. Es findet keine Trennung Eltern-Kind statt.

Stabilisierungs- und Trennungsphase: Ab dem dritten Tag intensiviert die Erzieherin unter dem Beisein der Eltern die Bemühungen mit dem Kind in Kontakt zu treten und baut somit die Vertrauensbasis weiter aus. Die Betreuungsperson übernimmt gewisse Alltagsaufgaben. Zum Beispiel: Füttern, mit dem Kind spielen oder es gar schlafen legen. Die Mutter/der Vater nimmt sich immer mehr zurück und verlässt nach Absprache mit der Betreuungsperson und einer kurzen Verabschiedung zeitweise gar den Raum. Ein Elternteil ist in dieser Phase immer erreichbar und bei grösseren Problemen schnell in der Krippe. Die Trennungszeit wird danach mehr und mehr erweitert. Wichtig ist uns, diese Phase sehr individuell zu gestalten und auf die Signale des Kindes einzugehen und dementsprechend zu reagieren. Normalerweise benötigt diese Phase einen zeitlichen Umfang von um die zwei Wochen.

Schlussphase: Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind ein erstes emotionales Band zur Betreuungsperson geknüpft hat. Das Kind protestiert dann zwar eventuell noch gegen den Weggang des Elternteils, lässt sich aber schnell von der Betreuungsperson trösten. Trotzdem ist es wichtig, dass ein Elternteil jederzeit verfügbar ist, um das Kind früher abzuholen, falls die Beziehung zur Betreuungsperson noch nicht ganz gefestigt sein sollte.

Die Eingewöhnung ist zeitaufwendig, lohnt sich aber: Gut eingewöhnte Kinder fühlen sich später in der Krippe sicherer.